

Jesus sagte: Wer einen von diesen Geringsten, die an mich glauben, von mir abbringt, für den gilt: Es wäre besser für ihn, mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen zu werden.

Wenn dich deine Hand von mir abbringt, schlag sie ab! Es ist besser für dich, verstümmelt bei Gott zu leben – besser als mit beiden Händen in der Hölle, in der das Feuer nie ausgeht.

Wenn dich dein Fuß von mir abbringt, schlag ihn ab! Es ist besser für dich, lahm bei Gott zu leben – besser, als mit beiden Füßen in die Hölle geworfen zu werden.

Wenn dich dein Auge von mir abbringt, reiß es aus! Es ist besser für dich, mit nur einem Auge in das Reich Gottes zu kommen – besser, als mit beiden Augen in die Hölle geworfen zu werden.

Dort nehmen die Qualen kein Ende, und das Feuer erlischt nie.

Denn jeder bekommt durch Feuer des Leidens etwas von der Kraft des Salzes. Salz ist etwas Gutes. Aber wenn das Salz seine Kraft verliert, wie kann man es wieder salzig machen? Bewahrt also die Kraft des Salzes in euch: Haltet Frieden untereinander!

*Markusevangelium 9,41-50
(Basis Bibel)*

Heute werden wir mit drastischen Worten konfrontiert. Ich lese das eigentlich gar nicht gerne. In mir regt sich Widerstand.

Was heißt es, wenn ich jemanden von Jesus oder vom Glauben abbringe?

Für mich liegt der Schlüssel im letzten Absatz. Wir sollen Salz sein und damit Geschmack abgeben. Man soll bemerken, dass es uns und unseren Glauben gibt. Wir sollen wirksam sein in unserer Welt. Glaube und Jüngerschaft Jesu ist nichts privates zur eigenen Erbauung und zum eigenen Wohlgefühl. Jesus fordert uns auf, die Welt in seinem Sinne zu verändern und so ein Stück des Reiches Gottes sichtbar zu machen.

Was uns daran hindert, genau das zu tun, das sollen wir hinter uns lassen. Dabei geht es nicht um abgehobene Theorie. Jesus sagt, dass die Kraft des Salzes durch das Feuer des Leidens kommt. Wir wissen alle, dass das Leben in uns Spuren hinterlässt. Dass das Leben nicht immer einfach ist und auch leidvolle Erfahrungen mit sich bringt. Und genau diese Erfahrungen sollen in den Glauben integriert werden. Diese Erfahrungen lassen uns dann den Glauben nicht als etwas abgehobenes oder weltfremdes verkünden, sondern als wirklich im Leben verankert.

Ein so bewährter Glaube hat die Kraft zu Jesus hin zu führen und nicht von ihm weg.